

Deutsche Lodzer Zeitung

Nr. 195

Montag, den 23. August 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a.

Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich M. 6.00 ausschließlich Bestellgeb. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5. zur Preisliste). Im Postausland M. 8.00 vierteljährlich. Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 M. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung M. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die Tagesp. Nonpareille-Zeile (4,8 cm breit) = 50 Pf. $\frac{1}{4}$ Seite = 500,00 M. $\frac{1}{2}$ Seite = 900,00 M. $\frac{3}{4}$ Seite = 160,00 M. Im Reklameteil die 4sp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 M. Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a (Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depostrasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen).

Gegnerische Besorgnisse über den Fall von Rowno.

Der überraschend schnelle Vormarsch.

Die französische Presse gibt nach Pariser Meldungen einmütig zu, daß der Fall von Rowno, insbesondere aber der überraschend schnelle Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Lage der russischen Armee verschlechtert und sie unbestreitbar schwieriger und ernster gestaltet habe. Die russische Stellung Grodno-Brest-Litowsk sei durch den Verlust der Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk, sowie durch die Bedrohung Brest-Litowsks von drei Seiten unhaltbar geworden. Man fragt sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Großfürst Nikolai Nikolajewitsch gezwungen werde, die Entscheidungsschlacht vor den Toren von Brest-Litowsk anzunehmen.

Oberst Rousset erklärt im "Petit Parisien", er müsse mit großer Niedergeschlagenheit feststellen, daß die Lage der Russen, wenn auch nicht verzweifelt, so doch zum mindesten sehr ernst sei.

Die planmäßige Räumung.

Der Oberbefehlshaber des Militärbezirks Wilna teilt, wie wir aus Petersburg erfahren, der Bevölkerung durch Maueranschlag mit, daß die Besetzung Wilnas durch die feindliche Armee wahrscheinlich sei. Der Rest der privaten kostbarkeiten, ferner alle vorhandenen Metalle, Pferde, Kühe usw. seien nach dem Osten abzuführen, ebenso alle Kirchenglocken. Die Bevölkerung wird zur Räume ermahnt, da weitere Flüchtlinge zunächst nicht mehr mit der Eisenbahn befördert werden können.

Die Kopenhagener "Berlingske Tidende" meldet aus Paris: Au. Petersburg wird telegraphiert, daß die Räumung Bialystoks mit großer Energie fortgesetzt wird. Die Regierung stellte dafür 5 Millionen Rubel zur Verfügung.

In Miga befinden sich noch 300 000 Menschen. Sie begeben sich aber auf das rechte Dünauer. Die Stadt wird endgültig von deutschen Flugzeugen überflogen, die von Autokum kommen, sich jedoch in solcher Höhe halten, daß die russischen Kanonen sie nicht erreichen können.

Die englische Presse über den Fall von Rowno.

"Daily Mail" schreibt, einer Londoner Meldung zufolge, in einem Leitartikel:

Wagt sich das britische Publikum klar, was der Fall Rownos bedeutet? Kann sich jemand eine deutliche Vorstellung von Russlands Leidern machen? Großfürst Nikolaus zog sich mit glänzendem Geschick zurück, aber was kostet dieser Rückzug Russlands Stolz? Wie dum ist es, von 1812 als von einer Parallele zu reden, als ob die

Deutschen ins Innere Russlands gelockt würden. Die heutigen Umstände sind hoffnungslos verschieden. Die Russen scheinen sich jetzt von der Niemen-Bug-Linie zurückzuziehen. Der russische Generalstab verhehlt nicht, daß der Rückzug es Hindenburg erleichtert, gegen Riga vorzugehen, und hält sogar den Versuch der Deutschen für möglich, sich einen Weg nach Petersburg zu bahnen. Das Blatt erblickt in der Einführung der Wehrpflicht die einzige Möglichkeit, die Russen wirklich zu unterstehen.

Die gute alte "Times" ist im Gegensatz dazu auch weiter hoffnungsfreudig gesinnt. Sie läßt sich aus Petersburg melden, die militärischen Sachverständigen bewahrten Optimismus, obwohl die Deutschen rasch

von Rowno aus vorrückten und versuchen würden, die Verbindungslien der russischen Armeen, die jetzt die Front am Narew und bei Brest-Litowsk besetzt halten, abzuschneiden. Der unglaubliche Mut, den die Russen bei ihrem Rückzuge aus Galizien an den Tag gelegt hätten, gäbe das Recht zu dieser optimistischen Stimmung. Wenn ungeschulte, unbewaffnete Rekruten nicht gezögert hätten, die Laufgräben angesichts des Feindes zu besetzen, dann sei auch guter Grund anzunehmen, daß die bewaffneten Armeen des Zaren nicht vernichtet werden könnten. Was die "Times" hier über "ungeschulte und unbewaffnete russische Rekruten" ausplaudert, ist recht bezeichnend.

Die französische Presse über Rowno.

Nach einem Telegramm aus Christiania meldet "Aftenposten" aus Paris:

Die Eroberung Rownos wird in der französischen Presse als erster wirklicher Sieg der Deutschen über die Russen bezeichnet.

Der "Gaulois" schreibt, der Fall sei in einigen Tagen erwartet worden. Es sei jedoch ein bedeutsamer Erfolg der Armee von Brest. Leider sei erkannt worden, daß das Vorrücken der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen schnell vor sich gehe und die Stellung der französischen Verbündeten sehr ernst sei.

Im "Petit Parisien" schreibt Oberst Rousset, die Niemenlinie sei für die Russen unhaltbar, die Linie Grodno-Brest-Litowsk scheine nicht viel besser auszuführen. Rousset kann nicht sagen, welche rückwärtigen Stellungen die Russen nun wählen würden. Die Lage sei ziemlich schwer für die Russen, ihre Stellung jedoch nicht verzweifelt.

Nur der "Temps" erklärt den Fall Rownos von geringer Bedeutung. Deutschland habe bisher über keinen Gegner einen entscheidenden Sieg davongetragen, sodass die Alliierten wertvolle Zeit gewinnen können.

Positivistischer äußert sie die "Information", die erklärt, die Einnahme Rownos sei ein sehr großer Erfolg der Deutschen. Sie bedeutet nicht nur die Eroberung der Straße nach Wilna, sondern auch die Durchbrechung der russischen Front in zwei Teile.

"Echo de Paris" erklärt, es habe gehofft, daß Rowno, ein sehr wichtiger Brückenkopf längeren Widerstand leisten werde.

Zur Eroberung von Rowno.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet:

Seit 17. August ist das Hauptbollwerk der Niemenlinie, die Festung I. Stages, Rowno, in unserer Hand. Am 21. August wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forten vom Feinde gefaßt und hier durch die Möglichkeit für Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erdungen geschafft. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kluges Artillerie gewonnen und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Stellungstragen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das vorgeschobenen Stellung und gleichzeitig die ständigen Werte der Festung unter überwältigendem Feuer nähern, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstöße wurden bis zum 15. August im Sturm genommen, jede Festung war für sich in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter fühllich ungemeinem Aufwand an Feind und Menschenrästen ausgebaut. Mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südflanke der Angreifstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgedrungen. Durch äußerste Sichtung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleisteten Artilleriefeuers wurden die Positionen der Forts, Anschlußlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angezeigt werden konnte. In unübersteckbarem Vorwärtsdrängen durchschwungenen zunächst Fort 2, eroberte dann durch Einschwenken gegen dessen Kehle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Niemen und Niemen. Die schlechtlich nachgezogene eigene Artillerie nahm, sogleich die Beleidigung der Kehnwallung der Wehrfront und nach dessen Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Niemen der Niemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutz der unmittelbar an den Niemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schließlich gelang danach als Krise für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweiter Brückenschlag.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. August 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Armee des Generals von Eichhorn machte östlich und südlich von Rowno weitere Fortschritte. Beim Einfürmen einer Stellung des Suwinty-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Tukocin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Männer eingebrochen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszowce-Wysoko-Litowsk. Den erneut sich liegenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten der Kotterka, der Pulva, dem Bug überhalb Ogrodniki sowie am Unterlauf der Krana schreiten vorwärts.

Vor der Südwest-Front von Brest-Litowsk nichts Neues.

Bei und nordwestlich von Piezozia nordwestlich Włodawa dauern die Kämpfe an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Öberste Heeresleitung.

Die Wiener Berichte.

Wien, 22. August 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals von Doevez waren den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Straße zurück.

Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bis Wysoko-Litowsk kaum hier sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Włodawa siegte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Bei und nordwestlich von Włodawa dauern die Kämpfe an.

Wortmeldung siehe Seite 2)

Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront. Neben über 20000 Gefangenen gewonnen wir eine ungemeinliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schweren Kalibers und modernen Konstruktionen, genügt Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Heeresgerät aller Art, Automobile und Munitionsbereisungen, Millionenwaren an Proviant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist reichliche zahlenmäßige Feststellung der Beute natürlich eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten Augenblick 15000 unbewaffnete Grasmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt worden sind.

Neben den verzweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Fall der Festung — erfolglos wie die früheren — von Süden her noch einmal einsetzen, ist dies ein augencheinlicher Beweis, daß die russische Heeresleitung einen ungünstigen Fall dieser starken russischen Feindung für außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz der Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außerordentlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der (nicht eingeschlossenen) Belegung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß eine unter diesen Umständen verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

Die Kämpfe im Rigaschen Meerbusen.

Der russische Generalstab teilt nach einer Petersburger Meldung mit: Starke Kräfte der feindlichen Flotte drangen in den Rigaschen Meerbusen ein; der Kampf zwischen unserer und den feindlichen Schiffen dauert fort.

Vergleicht man diese Meldung des russischen Generalstabs mit dem gestrigen Bericht des deutschen Admirals, nach dem die Kämpfe in einem gewissen Abschluß gekommen waren, muß man annehmen, daß die russische Flotte erneut versucht hat, sich den deutschen Operationen entgegenzustellen.

Die Kriegserklärung an die Türkei.

Bu der von uns bereits gestern gemeldeten Kriegserklärung Italiens an die Türkei erhalten wir eine Meldung aus Konstantinopel, welche besagt, daß der italienische Botschafter Garroni bereits am Sonnabend nachmittag mit dem Personal der Botschaft abgereist ist. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden. Ein Sekretär und zwei Dragomane sind in der Botschaft zurückgeblieben.

So hätte sich denn zu den vielen Kriegserklärungen, die wir seit 13 Monaten erlebt haben, eine neue gesellt. Aufregen wird sich darüber niemand. Tatsächlich befanden sich beide Mächte nach dem Satze: "Der Feind meiner Freunde ist auch mein Feind" bereits im Kriegsstande, und auch das war klar, daß Italien unter dem Bilde, den seine Bundesgenossen ausübten, früher oder später die militärischen Folgerungen aus dieser Sachlage würde ziehen müssen. Die obige Meldung besagt also nur, daß es dem Drucke nicht länger widerstehen können und sich jetzt zu dem Schritt entschließen mußte, den es sich erneut gern getan hat. Was über die letzten Ministerberatungen aus Rom berichtet wurde, gab der Annahme Raum, daß der entscheidende Schritt abermals hinausgeschoben sei. Wenn dem nicht so ist, sondern Sonnabend bereits die Kriegserklärung in Konstantinopel überreicht wurde, man es aber trotzdem für ratsam hielt, der Offensichtlichkeit davon keine Mitteilung zu machen, so läßt das einen Schluß darauf zu, welchen Eindruck man sich von der Nachricht in der italienischen Bevölkerung verspricht. Der Augenblick ist auch gar zu schlecht gewählt. Seine Kriegserklärung an Österreich-Ungarn erließ Italien, als die verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Heere sich einige Wochen bereits in siegreichem Vormarsche in Galizien befanden. Seine Kriegserklärung an die Türkei fügt es in dem Augenblick hinzu, in dem die Widerstandskraft Russlands gebrochen ist und die Verbündeten ganze Armeen zur Verwendung an anderen Kriegsschauplätzen frei haben. So handelt nur, wer nicht mehr Herr seiner Entscheidungen ist.

*

Nom, 22. August. Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, das von der "Agenzia Stefani" veröffentlicht wird. Das Rundschreiben, welches eine Art Rechtfertigung des Vorgehens Italiens darstellen soll, geht auf alle zwischen Italien und der Türkei schwedenden Differenzen ein und schließt:

"Angesichts der offensiven Verlebungen der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, welches durch die Haltung der türkischen Regierung, besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinanatolien veranlaßt war, hat die italienische Regierung ihrem Botschafter in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen."

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karst-Hochfläche von Dobrudo setzte gestern wieder lebhaftes feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bergsägern gegen den Monte Del Sestu ausgeführter Angriff brach nahe vor unseren Stellungen im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Heute morgen beschoss der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Börz aus Feld- und schweren Geschützen.

Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Sonzobrücke westlich Tolmein scheiterte unter schweren Verlusten des Feindes.

Im Rn.-Gebiet, im Raum von Glitsch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. An der Tirolerfront griffen zwei italienische Bataillone nach zwanzigstündiger Artillerie-Vorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre-Sassi zweimal an. Sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote, sehr viele Verwundete.

Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-Lavarone- und der Tonale-Gruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See.

Durch eine Rekonnoisierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelago von den Italienern vollständig geräumt ist und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwärter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 21. August von den Italienern erobert und dann mit Radiostationen und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flotte und dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flottille brachten dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material bei. Das Unterseeboot "Mercede" wurde vernichtet, und dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei seiner "Großerung" glauben machen wollte.

Das Flottenkommando.

(Siehe auch "Lezte Telegramme" auf Seite 4.)

Der "händeringende" König.

Der "Münchener Post" wird von besonderer Seite folgende Meldung über den Gesundheitszustand des Königs von Italien mitgeteilt: "Eine Persönlichkeit, deren Stellung es mir sich bringt, daß sie frei die Grenze passieren kann, hat in den ersten Augusttagen eine Unterredung mit einem in der unmittelbaren Umgebung des Königs von Italien befindlichen Generals gehabt. Der General war sehr besorgt um den Gesundheitszustand des Königs. Viktor Emanuel sei, so klagte der General, von den ungeheuren Verlusten des italienischen Heeres so erschüttert, daß er sich in gefährlichen Aufregungen zu ständen befindet. Lange Stunden des Tages und der Nacht irrt der König händeringend und laut betend in der Villa, die ihm als Quartier hinter der Front dient, auf und ab, und sei weder durch Zureden zu beruhigen, noch in irgendeinem Entschluß fähig. Die ebenfalls sehr aufgeriegelte Königin ist von diesem beängstigenden Zustande ihres Gemahls nicht unterrichtet. Dagegen hat man die Befürchtungen, die sich aus dem Zustand des Königs ergeben, der Königin-Mutter mitgeteilt. Die alte Königin ist von diesen Nachrichten um so mehr getroffen, als verschiedene Kundgebungen in Rom, die mit dem Einvernehmen von Fenstern an den königlichen Gebäuden und sogar im Quirinal vorläufig abgeschlossen, sie schon im höchsten Grade beunruhigt hatten.

Bulgarien und die Türkei.

Private Telegramm der "D. S. 3."

Berlin, 23. August. Die in einigen Blättern verbreitete Meldung, daß Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien sei bereits zum Abschluß gelangt und unterzeichnet, wird in Berliner diplomatischen Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Jedoch wird versichert daß eine befriedigende Lösung in wenigen Tagen bevorstehe.

Die Meldung, es bestände zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, wonach Rumänien zum Eingreifen in den Krieg verpflichtet sei, wird ebenfalls als unzutreffend bezeichnet. Es wird mit Bestimmtheit erklärt, eine solche Verpflichtung Rumäniens bestehe nicht und dieser Staat habe nach wie vor freie Hand für sein Handeln.

Serbien will nicht.

Die "Korrespondenz Rundschau" in Wien meldet: Russland übe neuestens einen starken Druck auf Serbien aus, um eine serbische Offensive gegen Österreich zu veranlaßt. Die serbische Regierung lehnte entschieden ab und folgte hinzu, daß es gleichbedeutend mit Selbstmord wäre, wenn Serbien eine Offensive nach Ungarn eröffnete. Die serbische Armee sei stark genug, um die Grenzen zu schützen, aber zu Angriffaktionen fehle jede Voraussetzung.

Die "Tribuna" in Rom läßt sich aus Mifit zu der Geheimhaltung der Skupshina

zuges ist sehr erschüttert. Mit deutlicher Anspielung auf die Interventionsgelüste gewisser rumänischer Politiker wirkt das "Bukarester Tageblatt" die Frage auf, ob man in rumänischen Märtkretten glaube, daß die Bewohner von Iwangorod, Warschau und Kowno sich durch eine neue erlösende Armee von 400000 Mann in ihrem Siegeslaufe wohl aufhalten lassen würden.

Siegesfeier in Berlin.

Die überwältigenden herrlichen Ereignisse der letzten Tage auf den Schlachtfeldern des Ostens und die erhebenden Eindrücke der beiden letzten Reichstagsitzungen gaben Freitag abend, wie ja schon aus dem Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiser hervorging, gegen 9 Uhr einer Menschenmenge von mehreren Tausend Zerstörung zu einer patriotischen Kundgebung vor dem Reichskanzlerpalais. Im Hof des Palais wurde "Deutschland, Deutschland über alles" und darauf der Choral "Ein feste Burg ist unser Gott" angestimmt. Der Reichskanzler war inzwischen am Mittelsenster des Kongresssaales erschienen und hörte mit sichtlicher Freude dem Gesange zu. Nach dem zweiten Lied sprach er etwa folgende Worte:

"Ihre Lieder sind ein brausender Widerhall des Schlachtdonners aus dem Osten, des Jubels unseres Volkes über die Heldenaten unserer Heere. Die russischen Zeitungen sind verschwiegen wie irgende Töpfe. Aus heißen Herzen danken wir Gott, der uns bis hierher geholfen hat. Machtvoll hat der Reichstag heute den unüberwindlichen Siegeswillen des deutschen Volkes verkündet: Zehn Milliarden sind in einer Sitzung bewilligt. (Lebhafte Beifall.) Noch ist der Kampf nicht zu Ende. So Gott will, wird aber der Tag kommen, wo sie heißt: Was nicht biegen will, muß brechen! (Bravender Beifall.) Was Sie soeben gesungen, sei bekräftigt mit dem Ruf: Hoch Heer und Volk! Hoch Kaiser und Reich!"

Die Versammelten stimmten begeistert in den Hochruf ein und sangen dann die Nationalhymne. Mit dem Choral "Nun danket alle Gott" fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Der Reichskanzler und die Polenfrage.

Wir veröffentlichten dieser Tage die uns im Auszug auf telegraphischem Wege zugegangene Rede des Reichskanzlers. Nach dem uns nunmehr vorliegenden Bericht des W. C. B. sagte der Kanzler zur Polenfrage wörtlich das folgende:

"Meine Herren, unsere und die österreichisch-ungarischen Truppen haben die Grenze Polens gegen Osten erreicht. Uns beiden fällt die Aufgabe zu, daß Land zu verwalten. Geographische und politische Schicksale haben seit einigen Jahrhunderten Deutsche und Polen gegenüber zu kämpfen gezwungen. Die Erinnerung an diese alten Gegensätze hindert nicht die Achtung vor der Freundschaft, Vaterlandsliebe und Fähigkeit, mit der das polnische Volk seine alte Kultur, seine Freiheitsliebe gegen Russland verteidigt und auch durch das Unglück dieses Krieges bewahrt hat. Die gleichzeitigen Versprechungen unserer Feinde ahne ich nicht nach, aber ich hoffe, daß die heutige Besetzung der polnischen Grenzen gegen Osten den Beginn einer Entwicklung darstellen wird, die die alten Gegensätze zwischen Deutschen und Polen aus der Welt schaffen und das vom russischen Sohn befreite Land einer glücklicheren Zukunft entgegenführen wird, in der es die Eigenart seines nationalen Lebens pflegen und entwickeln kann. (Lebhafte Beifall b. d. Polen.) Wir werden dies Land unter möglichster Heranziehung der eigenen Bevölkerung gerecht verwalten, die unvermeidlichen Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, auszugleichen und die Wunden, die Russland dem Lande geschlagen hat, zu heilen suchen. (Bravo!)"

Die Stimmung in Rumänien.

Die rumänische Regierung hat ein Verbot erlassen, wonach die Eigentümer von Automobilen und anderen motorisch betriebenen Fahrzeugen diese nicht verkaufen dürfen, noch mit ihnen außer Landes fahren. Wer im Automobil die Landesgrenze überschreiten will, bedarf einer Spezialerlaubnis des Kriegsministeriums. Diese überraschende Maßregel gibt zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß.

Über den Inhalt des Kabinettstatutes verlautet jetzt, daß den Bevölkerungen ein besonderer Vorschlag der russischen Regierung zugrunde lag, der dem Ministerpräsidenten am 10. dieses Monats durch einen besonderen Boten aus Petersburg übermittelt worden war. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kabinettstatut sich geneigt zeigte, den russischen Vorschlag Gehör zu schenken.

In ihrer überwiegenden Mehrheit lassen die rumänischen Militärfäkte dem deutschen Erfolge im Osten volle Würdigung widerfahren. Der Fall Kownos hat hier sehr großen Eindruck gemacht, und der Glorie an die Genialität des strategischen russischen Rückzugs ist sehr erschüttert. Mit deutlicher Anspielung auf die Interventionsgelüste gewisser rumänischer Politiker wirkt das "Bukarester Tageblatt" die Frage auf, ob man in rumänischen Märtkretten glaube, daß die Bewohner von Iwangorod, Warschau und Kowno sich durch eine neue erlösende Armee von 400000 Mann in ihrem Siegeslaufe wohl aufhalten lassen würden.

Pressestimmen zur Reichskanzlerrede.

Das "Handelsblad" in Amsterdam schreibt in einem Leitartikel über die Rede des deutschen Reichskanzlers:

"Wir glauben nicht, daß ein einziger guter Niederländer mit Gleichgültigkeit von den deutschen Forderungen Kenntnis nahm. Die unbedingte Lebhaftigkeit eines Staates würde bedeuten, daß die Unabhängigkeit unseres Landes nur solange bestehen bleibt, wie die Interessen des übermächtigen Staates das zulassen. Auch wenn unser Land gezwungen wird, dem Bunde beizutreten, so übt

solche übermächtige Stellung doch einen Einfluss aus. Wir denken an unsere freie Rheinpfalz. Es besteht kein Zweifel, daß die Errichtung eines Kriegsziels, wie es von der deutschen Regierung formuliert wurde, den niederländischen Interessen schmälergerade zu widerstehen.

Das Blatt fährt fort, es gehe nicht mit der Kriegspartei und verlange nicht, daß die Niederlande sich in den Kampf einlassen sollen, um dem deutschen Kriegsziel entgegen zu arbeiten. Es halte eine derartige Politik nicht für wünschenswert. Die Niederlande seien auch zu pazifistisch, als daß eine solche Politik durchdringen könnte. Aber man müsse die Aufmerksamkeit darauf lenken, was der deutsche Reichskanzler als Kriegsziel dargelegt habe. Es sei zu weit gegangen zu sagen, alles sei besser als der Krieg. Die Regierung, die die volle Verantwortung für die kommenden Geschlechter trage, werde die Gefahr sicher sehen und begreifen.

Die "Bässler Nachrichten" schreiben zur Rede des deutschen Reichskanzlers u. a.:

Die Worte von Bethmann-Hollweg rufen, wie alle Neuerungen dieses Staatsmannes, im Lese den Eindruck ruhiger, auf rhetorisches Feuerwerk und unnützes Pathos verzichtender Kraft hervor. Das Blatt betont weiter, daß der nachdrückliche Hinweis auf die belgischen Archäe angesichts der Stärke dieses Verteidigungsmittels selbstverständlich gewesen sei. Ein übrigen sei ebenso beachtenswert, was v. Bethmann nicht sagte, weil er das von Chauvinistkreisen erhoffte Bekennnis zur Erobrungspolitik nicht ablegte. Es werde darum von allen Friedensfreunden doppelt begrüßt werden, daß sich Deutschland nicht auf bestimmte Annexionen festgelegt habe.

Reichskanzlerrede und U-Boot-Krieg.

Nach einer Reutermeldung aus London besprechen die dortigen Abendblätter vom 21. August die Torpedierung der "Arabic" im Zusammenhang mit der Rede des Reichskanzlers. Sie sagen:

"Dieser Gewaltakt gegen ein wehrloses Schiff, ohne Warnung sei eine glänzende Bestätigung der Worte des Reichskanzlers über die Freiheit der Meere. Der Reichskanzler habe die Schamlosigkeit gehabt, das Recht der Bewachung dessen, was er das freie Meer nennt, für die Macht in Anspruch zu nehmen, deren Kriegsführung zur See aus einer Reihe von Greuelaten gegen Nichtkämpfer bestehen, ohne Unterschied, ob sie feindlicher oder neutraler Staatsangehörigkeit seien. Diese Macht vor der er uns glauben machen will, daß sie sanftmütig, friedliebend, duldsam und menschliebend sei, habe in den letzten zwölf Monaten die letzten Reste zivilisierter Kriegsführung über Bord geworfen, sich wie ein gewaltiger, schreckenwerrender Apparat auf die Welt geworfen, der nur das Resultat einer langjährigen geheimen Vorbereitung sein könne."

"Westminster Gazette" beschuldigt Herrn von Bethmann-Hollweg einer mutwilligen Verdringung der Rede Greys vom 3. August. Sie verübeln, daß England über die belgischen Dokumente und ihre Verfälschung durch Deutschland vollkommen unterrichtet sei.

"Evening Standard" schreibt: "Die Rede werde den Abscheu noch vermehren mit dem die ganze Welt Deutschland betrachte. Der Zweck der Unterseeboote sei offenbar, aus reiner Mordlust das Leben der Bürger zu vernichten, ohne daß damit ein militärisches Ziel erreicht werden könne."

"Wall Mail Gazette" schreibt: "Wir überlassen den Neutralen, zu beurteilen, ob sie einen Frieden wünschen, der nach den Worten des Reichskanzlers den Weg für eine freie Entwicklung der Kultur für alle Völker eröffnen würde; wir überlassen den kleinen Völkern, zu sagen, ob sie noch zweifeln, daß England und seine Verbündeten den Krieg für ihre Freiheit und die Freiheit der Zivilisation führen."

Ein „ungelöster Punkt“.

Aus Washington liegt zum Untergang der "Arabic" folgende Meldung vom 21. August vor: Staatssekretär Lansing hat nach einer langen Unterredung mit Präsident Wilson die amerikanischen Vertreter in England beauftragt, die Amerikaner, welche sich an Bord des White-Star-Dampfers "Arabic" befunden haben, eifrig zu vernehmen.

Die Stimmung in Washington gibt ein Telegramm des Reuterschen Büros wieder. Danach wuchs die Spannung, als die Komularberichte mit den eiflichen Aussagen der überlebenden amerikanischen Fahrgäste der "Arabic" erstaunten und den engdüligen Beweis erbrachten, daß die "Arabic" nicht gewarnt worden war, und daß einige Amerikaner das Leben verloren haben. Nur ein Punkt bleibt offenbar ungelöst, ob nämlich die "Arabic" versucht hat, das Unterseeboot zu rammen oder, nachdem sie ihren Kurs verändert hatte, der "Dunslee" beizustehen, und insgesamt vom Kommandanten des Unterseeboots irrtümlich für ein feindliches Schiff gehalten wurde. Die Regierung erwartet weitere Einzelheiten und hält unterdessen mit ihrem Urteil zurück.

Eine über Amsterdam gedachte Londoner Depeche besagt, daß von den gestern als ver-

senkt gemeldeten Dampfern der "Baron Erskine" 5585 Tonnen, "Reformer" 2118 Tonnen groß gewesen sei.

Zur Vernichtung von "E 13".

Die Kopenhagener Zeitung "Politiken" schreibt über den Angriff des deutschen Torpedoboots auf das englische Unterseeboot "E 13" u. a. folgendes:

Die beiden Fälle, in denen bisher die Alliierten in diesem Kriege neutrales Seengebiet verloren haben, waren der Fall der "Dresden" an der Küste von Chile und die Beschießung des "Albatros" in schwedischen Gewässern. In beiden Fällen hat Deutschland Einpruch erhoben. Daher kann man wohl annehmen, daß die deutsche Regierung nicht nur mit einer notwendigen Entschuldigung und dem Bedauern des Vorfallen kommen wird, sondern auch den Überrern der Schiffe deutliche Anweisungen geben wird, so daß die stattgehabte Neutralitätsverletzung die letzte bleibt. — Die übrigen Kopenhagener Zeitungen sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

Eine Rechtfertigung des deutschen Angriffs findet sich in der schwedischen Zeitung "Södsvenska Dagbladet", die sich über den Vorfall folgendermaßen ausläßt:

Daß die deutschen Wachschiffe das englische Unterseeboot, nachdem es auf Grund geraten war, zu vernichten suchten, ist nicht verwunderlich. Im anderen Falle hätte es dem Unterseeboote glücken können, unterzutauchen, bevor die dänischen Verteidigungsschiffe zur Stelle waren, die nach den Regeln des Völkerrechtes die Mannschaft des Unterseebootes internieren wollten. Im Hinblick auf diese Möglichkeit des Untertauchens, die natürlich schwerwiegende Folgen nicht nur für die deutsche Flotte, sondern auch für die neutrale Ostseeflotte hätte, hat der deutsche Kapitän kein Bedenken gehabt, seine Granaten auf dänisches Seengebiet niederschlagen zu lassen.

Millerand in der französischen Kammer.

Wie wir bereits gestern meldeten, setzte am Freitag die französische Kammer die Verhandlungen über die Kredite für die neuen Kriegsunterstaatssekretariate fort. Kriegsminister Millerand hielt eine bedeutsame Rede, in der er zeigte, welche Kraft anstrengungen von den verschiedenen Abteilungen des Kriegsministeriums seit Kriegsbeginn unternommen wurden, welche Ergebnisse erzielten, die zu vollem Vertrauen in die Zukunft berechtigten. Die Munitionsversorgung sei derart gesichert, daß allen Bedürfnissen des Oberkommandos vollauf nachgekommen werden könne. Millerand hob mit Bewegung die Hingabe und den Heroismus des Oberkommandos hervor. Das Haus brach hier in einmütigen Beifall aus. Millerand legte sodann dar, welche Fortschritte in Sanitätswesen erzielt wurden, die ein Verhältnis von hundert zu zehn ergaben und im ganzen durchaus befriedigend seien. Millerand schloß:

"In Kriegszeiten muß alles dem einzigen Gedanken, welcher der Gedanke aller Franzosen ist, untergeordnet sein, nämlich: Sieg. Unsere Verbündeten rechnen mit Recht auf unsere Kugel, während unsere Feinde nur auf unsere Zwistigkeiten Hoffnung haben. Bis zum Ende, bis zum Siege werden wir kug und einig bleiben. (Einmütiger Beifall.)"

Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Donnerstag verschoben.

Armer Churchill!

Der Marinemitarbeiter der "Morning Post" wandte sich, wie aus London mitgeteilt wird, gegen die Zusage Churchill's zum Kriegsrat, der zum größten Teile aus Politikern und nur aus einem Soldaten und einem Seoffiziere bestehen. Die Lage sei vielleicht ernst, als daß die Nation sich weitere Eingriffe Churchills in die Kriegsführung leisten könnte.

Der „Geist der Kritik“ in der Duma.

Am 14. August fand, so heißt es in einer Meldung aus Peterburg, die erste öffentliche Arbeitssitzung der Duma statt. Sie war von demselben Geiste der Kritik durchdrungen, wie die Eröffnungssitzung.

Der Kadettenführer Hachemow sagte, mit neuen Gesetzen sei nichts gewonnen, wenn die Ausführung in den Händen derselben Bürokratie liege. Bemerkenswert ist ferner die Rede des Sozialisten Tscheklin, der der Duma mehrheit vorwarf, daß sie Verrat am Volke übe, da sie keinen Versuch zur Einführung politischer Freiheit mache. Die Ergebnisse des Krieges seien furchtbar. Aber im Hinblick auf das russische System selbstverständlich. Die Arbeitervertreter hätten sich geweigert, der Kommission beizutreten, da sonst ihre Opposition in Sibirien

enden könne. Der Redner wurde wegen seines Angriffes auf die Duma für die Dauer von drei Sitzungen ausgeschlossen. Sehr scharf sprach sich auch der Vertreter der revolutionären Bauernschaft aus.

Nach einer Nachricht aus London meldet die dortige "Morningpost" aus Peterburg:

Die Parteien der Rechten forderten zuerst drastische Maßregeln gegen alle, die in Russland deutsche Namen tragen. Die Kadetten warnen vor der Konfiskation des Landbesitzes deutscher Kolonisten, da es gefährliche Instinkte bei den Bauern wären und sie auf diese Ebene allgemein einer Plünderei locken könnten, die vor einem Jahrzehnt die Grundbesitzer so schwer schädigte.

Hoffnung sei dein Wanderstab . . .

(Drahmelbung)

Die Londoner "Daily Chronicle" meldet aus New-York:

Der russische Kriegsminister Poljanow hat der "New-York World" telegraphiert, daß die Russische Flotte auf dem Russen ermöglichte, die Front um mehrere hundert Meilen zu verlängern. Die dadurch erzielte Verstärkung der russischen Streitkräfte, die Stärke der neuen Front, die künftige Organisation der Industrie für die Herstellung von Munition schaffen durchaus neue Bedingungen, die einen glücklichen Ausgang für die russischen Operationen versprechen.

Deutsches Reich.

Landtagswahl.

Bei der am Sonnabend vorgenommenen Landtagswahl im Wahlkreis Frankfurt-Oder (Bülligau-Schwedt-Grossen) wurde an Stelle des im Felde gefallenen Abgeordneten Kamp-Blath einstimmig Rittergutsbesitzer Professor Busse auf Klein-Heinersdorf (Kons.) gewählt.

August Bilstein ♦.

Der frühere fortschrittliche Landtagsabgeordnete August Bilstein ist in Altenböerde nach langem schweren Leiden gestorben. Bilstein, der zahlreiche Ehrenämter bekleidete, vertrat den Wahlkreis Hagen von 1910 bis 1912 im preußischen Abgeordnetenhaus. Er war 1847 in Börde geboren, wo er als Fabrikbesitzer bis zu seinem Tode tätig war.

Heute vor einem Jahr!

23. August 1914.

Auf das japanische Ultimatum wurde dem japanischen Gesandtschaftsrat in Berlin folgende mündliche Erklärung abgegeben: "Auf die Forderung Japanas hat die deutsche Regierung keinelei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Botschafter in Tokio abzurufen und dem japanischen Botschafter in Berlin seine Päpfe zuzuspielen."

Truppen, die unter Führung des Kronprinzen von Bayern in Bochum lagen, haben die Linie Lüneburg-Blankenbüchsen. Das 21. Infanterieregiment zog heute in Lüneville ein. Die Verfolgung begann reiche Früchte zu tragen. Aber zahlreiche Gefangene und Gefährten hat der an und in den Vorräten vorgehenden linken Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Die zu beiden Seiten von Neuchâtel vor gehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg schlägt eine über den Senni vorgedrengte französische Armee vollständig und verfolgt sie. Zahlreiche Generäle sind in unsere Hand gefallen.

Weltweit des Mass gehen unsere Truppen gegen englische Kavalleriebrigade ist geschlagen.

Lodzer Angelegenheiten.

Lodz, den 23. August.

K. Persönliches. Ende dieser Woche kehrt das Verwaltungsmittel der Aktien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufaktur von J. K. Poznanski, Herr Moritz Poznanski, nach Lodz zurück. Gestern sollen, wie verlautet, die Mitglieder des Warschauer Bürger-Komitees, Fürst Stanislaus Lubomirski, Ing. Anton Olszewski und Andreas Wierzbicki in unserer Stadt geweilt haben.

K. Brunnenuntersuchungen. Die technischen Besichtigungen der Brunnen in unserer Stadt haben den Zweck, festzustellen, ob irgend welche Wege vorhanden sind, auf denen in den Brunnen Unreinigkeiten dringen, und ob dieselben das Brunnenwasser verunreinigen. Die örtlichen Untersuchungen haben also den Zweck, nicht nur die augenblickliche Verunreinigung des Wassers festzustellen, sie sollen vielmehr auch ergeben, ob überhaupt einer Verunreinigung des Wassers eintreten kann. Bei der Untersuchung wird deshalb die Aufmerksamkeit auf die nähere Umgebung des Brunnens gelenkt werden; es muß genau festgestellt werden, ob der Boden abschüssig ist, und ob das sich an der Oberfläche angesammelte Wasser (nach starkem Regen oder nach der Schneeschmelze) in den Brunnen fließt. Die Untersuchung wird weiter feststellen müssen, ob die Einfüllung des Brunnens zweckmäßig ist und wie der Brunnen zugedeckt wird.

Die Lodzer Brunnen, hauptsächlich aber die in den

Vorstädten, waren stets Verbreiter ansteckender Krankheiten, denn ihre Lage, meist in der Nähe der Seulgruben und Klosets, trug dazu bei, daß unhygienisches Wasser in sie eindringt. Die Untersuchungen der Brunnen, die von der Untersuchungskommission sehr energisch betrieben werden, ergeben hoffentlich genügend Material, die nötigen Maßregeln ergreifen zu können, um eine Verunreinigung des Brunnenwassers fortan zu verhindern. — In der ersten Woche ihrer Tätigkeit hat die Brunnenuntersuchungskommission bereits 350 Besichtigungen im nördlichen Stadtteil ausgeführt. Außer den beständigen Brigaden werden auch fliegende Brigaden eingesetzt. Diese werden Brunnenuntersuchungen in denjenigen Häusern vornehmen, in denen ansteckende Krankheiten herrschen. Von dieser Woche ab werden sämtliche 20 Brigaden tätig sein. Zum dritten Aufseher über die Brigaden wurde Herr Ing. Donati ernannt. Herr Edmund Stefanus wurde zum Ehrenmitglied der Brunnenuntersuchungskommission berufen.

e. Roggen für die Notleidenden. Das Komitee zur Unterstützung der Notleidenden in L. hat das von Herrn Geier auf dem Vorwerk Sikawa (29 Morgen 200 Ruten) gespendete Getreide bereits ausgetrocknet lassen. Das Getreide, 168 1/2 Körze, wurde wie folgt verteilt: für das evangelische Waisenhaus 30 Körze, für das katholische Waisenhaus 30 Körze, für die Heimlosen (Placoma-Straße Nr. 13) 30 Körze und für die billigen und unentgeltlichen Küchen 30 Körze. Der Rest des Getreides (48 1/2 Körze) wurde zur Aussaat zurückbehalten. Die Kosten des Ausdreschens und Einbringens des Getreides betragen 769 Rbl. 60 Kop., die die beschäftigten Institutionen zu decken haben. Die Anzahl hat 192 Rbl. 40 Kop. zu zahlen.

§ Von den billigen Arbeiterküchen. Die Hauptverwaltung der billigen Arbeiterküchen wandte sich an die Armendepuration des Magistrats mit der Bitte, die leerstehenden städtischen Räumlichkeiten, wie z. B. die Lokale der früheren Monopolläden den Arbeiterküchen zur Verfügung zu stellen, da infolge der teuren Miete, die die Verwaltung zahlen muß, bedeutende Fehlbeträge entstehen. Die Verwaltung beabsichtigt jetzt, eine neue billige Zehalle am Geierlichen Ring zu eröffnen, und erucht die Armendepuration um Überlassung des Lokals im Hause der Frau Widner, wo sich früher ein Monopolladen befand. Die 5. Küche beim Bäckerverband der Bäcker, die geschlossen war, wird wieder eröffnet, und zwar an der Jaschinska-Straße. Die Verwaltung der Arbeiterküchen faßt gegenwärtig größere Mengen Kraut, Kartoffel und Erbsen an.

K. Für die unentgeltlichen Handelskurse des Vereins zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsangestellten in Lodz werden noch heute und morgen von 3—4 Uhr nachmittags in der Kanzlei, Dzielna-Straße 50a, Anmeldungen entgegengenommen. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche finden Prüfungen statt, während der Unterricht am 1. September beginnt.

§ Ertrunken. In Rolicz ist beim Baden ein gewisser T. Kymaroff ertrunken.

§ Unfälle. In der Fabrik Cegielnianstraße 163 geriet der Arbeiter W. Antoniewski mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt erhebliche Verletzungen. — Auf dem Grundstück Nr. 61 in der Zielinska-Straße fiel der 7jährige Martin Starupa in einen Brunnen und zog sich Verletzungen am ganzen Körper zu. In beiden Fällen erließ ein Arzt der Rettungsstation die erste Hilfe.

x. Diebstahl. Aus der Wohnung einer gewissen Kowala an der Kreuzstr. 32 stahlene die verdeckten Kleidungsstücke und Wäsche. — Von Bodenraum des Hauses Nr. 15 an der Neuen Barzemi-Straße wurde Herrz und Damenshäsche und vom Bodenraum des Hauses Nr. 13 an der Neuen Barzemi-Straße gleichfalls Wäsche im Werte von 40 Mark gestohlen. — Im Hause Nr. 50 an der Zielovska-Straße einen Motorriemen im Werte von 40 Mark.

§ Im Dorfe Mionczyn stahlen Diebe aus der Scheune des Landwirts Adolf Meier einige Körze Antoniewski und mehrere Stück Geflügel. — Im Dorf Wodz Michael Wojciech 100 Mark in bar gestohlen.

x. Polnische Operette. Wie die "Gazette" erfährt, wird am 1. Oktober eine polnische Operettengesellschaft in Lodz eintreffen, um eine Reihe von Vorstellungen zu geben.

Vereinsnachrichten.

§ Vom Verein "Linas Hacholim". Die Verwaltung des Vereins veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit in der Zeit vom 1. August 1914 bis 1. August 1915, aus dem ersichtlich ist, daß 38 375 Kranken unentgeltlich ärztliche Hilfe erhielt wurde. In der Entbindungsanstalt fanden 382 Wöchnerinnen Aufnahme.

§ Der Verein zur Unterstützung der Handelsangestellten (Wulcania-Straße 21) erteilt seinen Mitgliedern Auskunft in Rechtsfragen, und zwar Dienstags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr abends. Am 5. September findet im Konzertsaale an der Zielinska-Straße zugunsten des Vereins ein Konzert des Lodzer symphonischen Orchesters statt.

§ Die Versammlung des jüdischen Bildungsvereins fand gestern nicht statt; sie wird am Sonntag, den 29. d. Mts. im Saale "Victoria" (Dlugi-Straße 45) abgehalten werden.

§ Die Versammlung des Bäckerverbandes wird am nächsten Sonnabend im Lokale Poloniastr. 19 stattfinden.

Aus der Umgegend.

K. W. Alexandrow. Selbstmordversuch. Im Dorfe Sobien bei Alexandrow versuchte am Dienstag ein Bauerndädchen, durch Genuss von Karbolsäure, sich das Leben zu nehmen. Dem davon in Kenntnis gesetzten Arzt gelang es die Unglückliche zu retten.

Zdunsko-Wola. Stadtverordnetenverband. Am 20. August, nachmittags 4 Uhr, fand unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteigers, Fabrikbesitzers Anstadt, eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Vom Magistrat waren Oberbürgermeister Dr. Rösner und die Magistratsmitglieder erschienen. Es kam folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1) Einführung von Gebühren für standesamtliche Beurkundungen, für Ausstellung von Passierscheinen, für das Alichen von Gewichten, für die Abhaltung von Vieh- und Pferdemärkten, für die Aufstellung von Verkaufständen. 2) Etatsberatung. Es wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, in der nächsten Sitzung einen Etatsentwurf vorzulegen. 3) Mitteilungen aus der Versammlung. Vor der Sitzung der Stadtverordneten fand um 3 Uhr eine Sitzung des Magistrats unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Rösner statt, in der hauptsächlich Volksernährungsfragen behandelt wurden.

Kielce. Das L. u. L. Militärgouvernement hat am 15. August seinen Sitz von Miechow nach Kielce verlegt. Der Stadtpräsident gab im Namen der Stadt der Loyalität gegenüber dem Militärgouvernement anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph feierlichen Ausdruck. Am Vorabend veranstaltete die Bevölkerung spontan eine Illumination; die Häuser waren mit Fahnen in Staatsfarben und Nationalfarben geschmückt. Am 1. August fand in der Kathedrale ein feier-

liches Hochamt statt, dem der Gouverneur General Baron Hertler, das Offizierkorps, die Beamtenschaft und die einheimische Bevölkerung bewohnten. Besonders ist hervorzuheben, daß die ganz außerordentliche Beteiligung der Stadtbevölkerung an den Feierlichkeiten zu Ehren des erhabenen Kriegsherrn eine ganz spontane war, ohne daß die Behörden nach dieser Richtung irgend einen Einfluß ausgeübt hätten.

Aus Warschau.

X. Städtische Anleihe. Die Beratungen in Sachen der städtischen Anleihe in der Höhe von 5 Millionen Rubel haben Erfolg gehabt. Die hiesigen Banken und Kreditanstalten erklärten sich bereit, die Anleihe zu garantieren und aufzunehmen. Eine diesbezügliche Eingabe wird, der "Gaz. L." zufolge, den deutschen Behörden unterbreitet werden.

W. Schulwesen. Sämtliche Knaben- und Mädchenprivatschulen Warschaus werden zwischen dem 31. August und 3. September das Schuljahr 1915—1916 beginnen.

W. Die Warschauer Kleinbahnen. Auf den Kleinbahnen, die nach Grojec und Wilanow führen, hat das Personal mit der Beseitigung der Trümmer und mit den Arbeiten zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Verkehrs begonnen. Die genannten Kleinbahnen verbinden Warschau mit seinen Villenvororten wie Konstancin und Skolimow, die im Sommer der Lieblingsaufenthalt der Warschauer sind.

W. Der seit längerer Zeit für das Privatpublizum geschlossene Warschau-Wiener Bahnhof lebt nun wieder auf. Täglich reisen zahlreiche Passagiere nach Elternservice und Lodz. Unter den Reisenden befinden sich Kaufleute, die ihre Geschäfte mit der Provinz wieder aufzunehmen können, auch diejenigen, die ihren

Heimatsorten der Warschau-Wiener Bahn entlang zuießen, die sie wegen der kriegerischen Ereignisse verlassen mussten. So herrscht hier ein Bahnhofleben, das sich mit der Wiederaufnahme des Fernverkehrs nach Berlin und Wien noch weiter steigern wird.

S. Arbeiter-Berufsverbände. Nach dem Muster der Lodzer Arbeiterverbände wurden hier folgende Berufsverbände eröffnet: Verband der Textilarbeiter (Górczewska-Str. 11, W. 315), Verband der Metallarbeiter (Tarczynska-Str. Nr. 20, W. 13) und Verband der Schneider (Dzielna-Str. Nr. 33, W. 8).

denen zwei Amerikaner seien. Die amerikanische Botschaft äußerte die Hoffnung, daß auch diese noch auf der Liste der Überlebenden erscheinen würden.

Bur Abreise des italienischen Botschafters aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. August. Die Abreise des italienischen Botschafters und des Personals aus Konstantinopel erfolgte programmatisch ohne Zwischenfall. Der Botschafter war voll des Lobes über die entgegenkommende Haltung der türkischen Behörden.

Eine Schlacht am Vobr?

Kopenhagen, 23. August. Nach französischen Berichten hat am Vobr eine große Schlacht begonnen. Die Russen hätten dort bedeutende Truppenmassen angesammelt, um den Vormarsch des Gegners aufzuhalten.

Ständige Versetzung zwischen Japan und China.

London, 23. August. Die "Morning Post" meldet aus Tientsin vom 16. Juli: Obwohl die Krise zwischen Japan und China vorüber ist, sind die gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern keineswegs befriedigend. Die Japaner klagen bitter über den Boykott, der in ganz China gegen japanische Waren geübt wird. Die chinesische Regierung sachte den Boykott nicht an, wandte sich aber an das Volk mit dem Erfuchen, den chinesischen Gewerbeleib zu unterstützen. Aus allen Teilen des Landes, besonders aus der Mandchurie, kommen Klagen, daß die japanischen Waren unverläßlich sind.

Letzte Telegramme.

Eigene Telegramme und Funkspuren der "Deutschen Lodzer Zeitung".

Die Passagierverluste der "Arabie".

Rotterdam, 23. August. Die "Times" meldet, es sei festgestellt, daß im ganzen fünf Passagiere der "Arabie" vermisst werden, von

Staaten nötig sei. Zunächst müsse aber eine grosse Gold-Ausfuhr nach Amerika erfolgen, um den Rückgang des Wechselkurses aufzuhalten und ihn zu stabilisieren. Dann müsse die grosse Anleihe abgeschlossen werden, und zwar zu anderen Bedingungen, als sie England bisher gewöhnt gewesen sei. Ihre Unterbringung würde aber leicht vonstatten gehen, wenn die starken Schwankungen des Wechselkurses beseitigt wären. Eine spätere Meldung des gleichen Blattes besagt, es seien bereits Verhandlungen im Gange zur Bildung eines Syndikats mit dem Bankhaus J. P. Morgan & Co. an der Spitze, um die Unterbringung a Prozentiger Bonds der britischen Regierung im Betrage von 500 Millionen Dollars zu übernehmen, die mit Laufzeiten von einem, fünf und zehn Jahren ausgestattet sind. Die Bonds sollen von der britischen Einkommensteuer befreit sein. Das Blatt stellt ferner fest, daß sich der Goldbestand der Bank von England in der letzten Woche um 35-80 Lstr. vermindert hat.

Börse.

Fonds

Amsterdam, 21. August.

Scheck auf Berlin	50,07%	— 50,57%
Scheck auf London	11,56%	— 11,63%
Scheck auf Paris	41,75	— 42,25
Scheck auf Wien	—	—

Baumwolle.

New-York, 20. August.

Baumwolle loco	20,8	19,8
do. August	9,3	9,40
do. September	9,0	9,7
do. Oktober	9,15	9,24
do. Dezember	9,25	9,41
do. Januar	9,6	9,70
do. März	9,70	9,82
do. Mai	9,92	10,14
New-Orleans loco	10,15	10,6
	9,07	9,7

Ein kleiner

Federrollwagen
zu kaufen gesucht. — Haßereine
Foxterriers,
alte und junge, zu verkaufen.
Sredniastraße Nr. 153, 2200

Zwei saubere, möblierte, zu
sammenhängende 2238

Zimmer
nahe Petrikauer Straße Nr. 10,
für bald gesucht. Off. unter
"U. G." an die Exp. d. Blattes.

Gut erhalten

Staufsp. I.
mit oder ohne Muff zu kaufen
gesucht. Öfferten mit Preis-
angabe unter "U. G." an die
Exp. dieses Blattes. 2238

Herausgeber i. U.:

Carl Gollnitz,
gleichzeitig verantwortlich für
Politik

Verantwortlich für Feuilleton:

Max Budwig,
für Redaktion Angelegenheiten:

Hans Kriege,
für Handel: Alois Balle,

für Anzeigen: Hugo Franke,
gedruckt von Oswald Müller

U. G. in Lodz. 2217

Gymnasial-Kurse

unter Leitung des vereid. Rechtsanw. M. A. Andrzej.

Andrzejewska-Straße Nr. 4 (3. Stock). 2205

Abteilungen: Mädchen-Gymnasium, Knaben-Gymnasium, Sprachenkurse und für Buchhalterei nebst Handelskorrespondenz.

Vorprüfungen am 23. August. Beginn des Unterrichts am 25. August. Aufnahme täglich in der Kanzlei von 11—1 u. v. 5—7 Uhr, u. b. Lehrer D. I. Pollak, Ziegelsstr. 45 v. 1/2—1/2 Uhr.

Seitenzeitung der Firma H. Ficinus Ww., Dresden, Mineralwasser-Großhandlung der Mohren-Apotheke Dr. Conrad & C. Becke, ist mit der Alleinverkauf für die östlichen Gebiete für natürliches Mineralwasser übertragen worden.

Im Begriff, eine gröbere Sendung nach hier abgeben zu lassen, können spezielle Wünsche der p. p. Leidenden, denen eine Badereise z. B. unmöglich gemacht ist und die eine Kur im Hause machen wollen, noch berücksichtigt werden.

Gefällige Aufträge nimmt entgegen

Emanuel Wyrwisch,

Gluronstraße 48.

Grosses Front-Lokal

an der Dzielnastraße 13 per sofort b. lig zu vermieten.
Zu erzählen bei Salomonowicz, Dzielna 13, früh
von 9—11, nachm. 3—4. 2183

wohlschmeckend und erfrischend.

Dragerie Arno Distal, Lodz

Peträuer Straße Nr. 157. 1561

Cirine

füssiges Bohnerwachs

eingetroffen. 4008

FARBWAREN - HANDLUNG

A. Müller,

Przejazd-Straße Nr. 4.

Spiken- und Band-

Die

zu verkaufen. Friedr. Trepper,

M. I. Sch. Nr. 1, in Lodz. 2237

Moskauerin, Absolventin d.

Gymnasiums, erteilt Unterricht

in der russ. Sprache und allen

Fächern des Gymnasialkurses.

Die Exp. d. Bl. v. 2217

U. G. in Lodz.

Familien,

welche dauernd nach Deutschland übersiedeln wollen, aufs Land gesucht.

Geboten wird: Kostenlos eingerichtete Wohnung, Feuerung, Kartoffelkasten, Lebensmittel, Deputat für jedes mitarbeitende Familienmitglied, Vieh- und Geflügelhaltung; außerdem Barlohn für jede arbeitsfähige Person. Die Reisekosten bis zum künftigen Wohnort werden verrechnet.

Jede Anzahl Kinder kann mitgebracht werden.

Besuch der Schule frei.

Meldungen bei den Geschäftsstellen der Deutschen Arbeiter-Zentrale:

1) Pabianice, Zw. Noga-Straße Nr. 23.

2) Zgierz, Alter Markt.

3) Lask, im Magistratsgebäude.

4) Ozorkow, Neuer Ring, Haus 7.

5) Sieradz, im Kreishause und

6) Kalisch, Zwarowa-Straße.

3223

Unterricht in der
deutschen, französischen und
englischen Sprache.

Konservator, erreichbar durch Telefon, Berliner, Dzielna 13, Nr. 26, Sankt 4-18, Wohnung 10. 2221

vorläufige Qualitäten in
verschiedenen Preislagen
vorliebhaft abzugeben.

4000